



An die Gemeinden des Kantons Zürich

30. August 2023

Erläuterungen zum KJG-Kostenanteil der Gemeinden 2022

Sehr geehrte Damen und Herren

Die definitive Schlussrechnung des Jahres 2022 liegt nun vor. Wie wir Sie bereits mit Schreiben vom 27. Juni 2023 informiert haben, sind die Kosten für die ergänzenden Hilfen zur Erziehung nach KJG im Jahr 2022 höher ausgefallen als budgetiert. Dies führt zu einer Erhöhung des Beitrags der Gemeinden pro Einwohner/in für das Jahr 2022. Er beträgt rund Fr. 101.07. Gerne informieren wir Sie im Folgenden über die Abrechnung des ersten KJG-Rechnungsjahres und die Gründe für die Abweichung.

KJG-Leistung	Budget 2022	Rechnung 2022	Differenz
Heimpflege	Fr. 180 233 900	Fr. 205 811 963	+ Fr. 25 578 063
Familienpflege und DAF	Fr. 23 000 000	Fr. 20 696 908	- Fr. -2 303 092
SPF	Fr. 19 000 000	Fr. 35 710 812	+ Fr. 16 710 812
Abschreibungen	Fr. 3 935 600	Fr. 3 240 888	- Fr. -694 712
Zinsen	Fr. 0	Fr. 273 218	+ Fr. 273 218
Total	Fr. 226 169 500	Fr. 265 733 789	+ Fr. 39 564 289
Anteil Kanton (40%)	Fr. 90 467 800	Fr. 106 293 515	+ Fr. 15 825 285
Anteil Gemeinden (60%)	Fr. 135 701 700	Fr. 159 440 273	+ Fr. 23 738 427
Bevölkerung	1 551 342	1 577 468	+ 26 126
Pro Einwohner/in	Fr. 87.50	Fr. 101.07	+ Fr. 13.57

Die Kalkulation für die Kosten im Jahr 2022 erfolgte durch Schätzungen, basierend auf den zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Erfahrungswerten. Es ist nun festzustellen, dass seit 2020 eine stärkere Inanspruchnahme sowohl der ergänzenden Hilfen zur Erziehung als auch der Angebote der Kinder- und Jugendpsychiatrie stattfindet, was in einem nicht unerheblichen Ausmass auf die Coronapandemie zurückzuführen ist. Dadurch fehlen Plätze in beiden Versorgungssystemen, insbesondere solche, die kurzfristig zur Verfügung stehen. Als Folge davon müssen vermehrt ausserkantonale Kinder- und Jugendheimangebote sowie solche ohne Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Zürich in Anspruch genommen werden. Kann auch ausserkantonale kein Platz gefunden werden, wird zunehmend überbrückend eine sozialpädagogische Familienhilfe installiert, damit ein Mindestmass an Unterstützung vorhanden ist.

Heimpflege

Die Inanspruchnahme von Heimpflege in ausserkantonalen Kinder- und Jugendheimen mit IVSE-Anerkennung sowie in Heimen ohne Leistungsvereinbarung liegt, wie oben ausgeführt, deutlich über den Werten der Vorjahre. Hinzu kommt, dass Leistungserbringende im Bereich Heimpflege für den Abschluss einer Leistungsvereinbarung die kantonalen Anstellungsbedingungen einzuhalten haben. Dies führte dazu, dass bei mehreren Leistungserbringenden die Personalkosten aufgrund der nötigen Anpassungen gestiegen sind. Hinzu kommen Mehrkosten aufgrund des Fachkräftemangels (erhöhte Fluktuation, Springereinsätze, etc.).

Familienpflege und Dienstleistungsangebote in der Familienpflege (DAF)

Es hat sich gezeigt, dass die Kostenschätzungen in diesem Bereich leicht zu hoch waren. Die Kosten lagen rund 2 Mio. Franken tiefer als angenommen. Dies ist dadurch zu begründen, dass es weniger Fachfamilien-Pflegeverhältnisse - die zu höheren Tarifen entschädigt werden - als angenommen gibt und zudem lassen sich weniger Pflegefamilien durch eine DAF begleiten als prognostiziert.

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPF)

Das kalkulierte Budget 2022 beruhte auf Schätzungen, die sich auf die Nutzung der vorhandenen Angebote im Jahr 2019 stützten. Die effektive Leistungserbringung im Jahr 2022 war schliesslich fast doppelt so hoch. Wie bereits erwähnt, steigt die Nachfrage nach SPF-Leistungen seit 2020 stetig an.

Aussichten/Gesamtplanung

Im ersten Datenbericht, welcher auf unserer Website www.ajb.zh.ch unter Ergänzende Hilfen zur Erziehung / Gesamtplanung veröffentlicht ist, finden sich mehr Details zu Angebot und Nutzung der KJG-Leistungen im Jahr 2022. Im Rahmen der Gesamtplanung werden Grundlagen erarbeitet, um den Bedarf besser einzuschätzen. Das Versorgungskonzept, welches Anfangs 2025 erscheint, enthält konkrete Massnahmen zur inhaltlichen und quantitativen Angebotsplanung. Es zeichnet sich jedoch bereits jetzt ab, dass die Inanspruchnahme der KJG-Leistungen vorläufig auf erhöhtem Niveau bleibt und somit auch die Kosten nicht sinken werden.

Freundliche Grüsse



Franziska Brägger